

**GARTENSCHAU** GROSSEREIGNIS IN NORDERSTEDT STÖSST AUF REGES INTERESSE. DIE STADT INVESTIERT IN DIE SICHERHEIT

# Mit Quad und Hündchen – sie hält Wacht am See

Regelmäßige Führungen über das 72 Hektar große Gelände am Baggersee sollen das Interesse der Norderstedter für die Landesgartenschau wecken.

Frank Knittermeier  
Norderstedt

Etwas hilflos sehen sich die Teilnehmer der Exkursion um: Sie stehen auf dem Gelände neben dem verfallenen Gebäude des ehemaligen Potenbergwerks – viel darüber gelesen, aber nie gesehen. Die meisten jedenfalls. Hier sollen, erklärt Eva Reiners von der Geschäftsführung der Landesgartenschau, 300 Pkw parken. Sie bekräftigt ihre Worte: „Das kann sehr charmant werden.“ Aber das hören nur noch diejenigen, die in ihrer unmittelbaren Nähe stehen. Denn in diesem Moment werden ihre Worte durch Flugzeuglärm überhört.



Eva Reiners erläutert das Gartenschau-Gelände.

„Hier wird die Natur so inszeniert wie sie ist. Mit viel Liebe zum Detail.“

Eva Reiners

Gut 80 Norderstedter nehmen an diesem Tag die Gelegenheit wahr, an einer Führung auf dem Gelände der Landesgartenschau 2011 teilzunehmen. Eva Reiners und Pressesprecherin Mirjam Brungs führen die Teilnehmer über das 72 Hektar große Gelände am Baggersee und Stadtpark, wo in zwei Jahren (21. April bis 9. Oktober 2011) bis zu 600 000 Besucher erwartet werden. Was ist geplant, wie weit sind die Vorbereitungen gediehen? Die beiden Damen aus der Organisationsabteilung der Landesgartenschau, deren Büro an der Emmanuel-Geibel-Straße direkt neben dem Gartenschau-Gelände liegt, geben bereitwillig Auskunft.

Zunächst der Seepark mit einer erstaunlichen Wasserfläche: 25 Hektar groß – wer hätte das gedacht. Gibt es genügend Sitzmöglichkeiten auf dem 2,3 Kilometer langen Rundweg, möchte eine Frau wissen. Mirjam Brungs kann sie beruhigen. Viele Bänke werden aufgestellt. Und auch genügend Toiletten. Niemand wird mit seinen Problemen alleine gelassen. Wege und Stege sind nur rudimentär zu erkennen. Aber jeder sieht, dass hier etwas bewegt wird. Zweite Station der Waldpark mit seinen Heideflächen. „Hier wird die Natur so inszeniert wie sie ist“, erklärt Eva Reiners. „Mit viel Liebe zum Detail.“ Hier ist wirklich etwas zu erkennen, weil dieser Teil der Landesgartenschau ja schon ewig vorhanden ist und nur wenig verändert werden muss.

Auf dem Gelände des Feldparks ist das ganz anders: Hier werden die klassischen Themengärten angelegt, damit die Besucher sich Anregungen für den eigenen Garten holen können.

Jetzt betrachten die Besucher eine Wildwiese. Das Obstbaum-Arboretum ist bereits in seinen Konturen zu erkennen: Die Bäume sind gepflanzt. „Die Besucher können später vom Obst kosten“, sagen die Führerinnen. 30 verschiedene Obstbaumsorten gibt es – jetzt sehen die Bäume noch mickrig aus.

Etwas belustigt nehmen die Teilnehmer zur Kenntnis, dass der Müllberg Bestandteil der Gartenschau sein wird. Sie erklimmen ihn und sind erstaunt über die schöne Aussicht. Eine Landesgartenschau auf einem ehemaligen Müllberg – an diesen Gedanken müssen sich die meisten wohl noch gewöhnen. „Es ist alles in Ordnung“, sagt Mirjam Brungs. „Hier wird ständig kontrolliert.“ Noch ist der Aufstieg etwas beschwerlich, später soll der Weg in Serpentinaufgängen. Unterhalb des Berges wird die Hauptbühne stehen.

Mirjam Brungs und Eva Reiners beschreiben die Arbeiten detailgetreu und reden sich selbst in Begeisterung über das anstehende Projekt. Was sagen die Teilnehmer der Gartenschau-Exkursion zu den Plänen? „Ich vermisse zwar noch die Blumen, aber das kann etwas werden“, sagt Uwe Kraul (71). „Es ist allerdings recht schwer, sich jetzt schon vorzustellen, wie es eines Tages wirklich aussehen wird.“

Annegret Schwalba (61) und Ehemann Uwe (66) glauben, dass Norderstedt durch die Landesgartenschau aufgepeppt wird. Mit fachmännischem Blick nehmen Dr. Christian Russak (43) und Arno Stenger (35) an der Führung teil. Sie kommen aus Kiel, sind in der Umweltbildung tätig und möchten mit der Landesgartenschau ins Geschäft kommen. Sie hoffen, dass der Wald so naturnah bleibt, wie er sich jetzt präsentiert.

Etwas erschrocken sind sie über den Plan, auf der naturbelassenen Wiese die Themengärten anzulegen. Natur gegen künstliche Anlagen – davon sind sie nicht so begeistert.

Die Aufteilung des Geländes finden sie aber gut, das Konzept mit dem Baggersee sogar sehr gut. Gärtnermeister Martin Jenkel (58) ist ebenfalls mit fachmännischem Blick dabei. „Ein gutes Konzept“, sagt der Gartenbauunternehmer. Die Gliederung überzeugt ihn ebenso wie die Gedanken zur Nachhaltigkeit.



Mit dem kleinen gelben Quad macht sich Chantal Lengemann (39) auf Patrouille um den Stadtparksee. Die Frau aus Kisdorferwohld ist die Objektleiterin der Sicherheitsfirma Pütz aus Kaltenkirchen für die Baustelle der Landesgartenschau.

FOTOS: KNITTERMEIER/BURGMAYER

Chantal Lengemann von der Security-Firma Pütz hält mit ihrem Team seit Monaten die „Unbefugten“ von der Baustelle fern. Die Norderstedter Zeitung ging mit auf Patrouille.

Andreas Burgmayer  
Norderstedt

Die Sonne brennt über dem Potenbergwerk. Es sind 30 Grad. Da ist der riesige Stadtparksee. Kühles Wasser. Aber keiner darf rein. Das wäre Hausfriedensbruch.

Chantal Lengemann (30) prüft die Absperrgitter mit den massiven Sicherheitsschellen. Sie ist Objektleiterin von Pütz Security für das Gelände der zukünftigen Landesgartenschau 2011. Sie hat die Verantwortung für den ganzen See und den Park drum herum. Mit einem vier Mann starken Team hält sie seit Monaten die „Unbefugten“ von der Baustelle Landesgartenschau fern. Im Auftrag der Stadtpark GmbH, dem Hausherr des Geländes.

Baden, grillen, abhängen, spazieren und Gassi gehen. Alles verboten hinter den Gittern. Chantal Lengemann und ihre Leute müssen das den Norderstedtern beibringen. Auf die sanftere oder die harte Tour. „Am Anfang waren die Leute nicht sehr einsichtig. Aber mittlerweile ist da viel Verständnis“, sagt Lengemann. Meistens reicht es aus, den „Unbefugten“ höflich den Weg aus dem Parkgelände zu weisen. Bei den Hartnäckigen, die auch nach dem dritten Verweis nichts kapiert haben, werden angezeigt. „Wir halten die Leute fest, bis die Polizei gekommen ist und die Personalien aufgenommen hat. Und dann gibt’s das Knöllchen“, sagt Lengemann.

An sonnigen Nachmittagen wie diesem, wenn nichts Besonderes los ist, sitzt Chantal Lengemann mit einem Walkie-Talkie in einem Camping-Stuhl vor dem kleinen Wohncontainer der Security-Firma Pütz, gleich neben dem Potenbergwerk. Chantal Lengemann kann Sonne gut ab. Sie braucht keinen Sonnenschirm. Stattdessen liest sie Harry Potter. Alle sieben Bände hat sie schon einmal durchgelesen. Jetzt fängt sie gerade wieder mit dem ersten

an. „Liest sich so weg“, sagt die 30-Jährige. Wer jetzt denkt, die Sicherheitsfrau würde hier nur sonnenbaden, täuscht sich. Rund um die Uhr haben Chantal und ihre Jungs das Gelände im Griff. Sie fahren auf einem kleinen gelben Quad unregelmäßige Patrouillen über das ausschweifende Gelände, immer am Zaun entlang. „Die Zeiten sind nicht fest. Sonst wären wir zu leicht berechenbar“, sagt die Objektleiterin. Tagsüber sind aber auch die vielen Bauarbeiter auf dem Gelände. Und die passen mit auf.

Für den unwahrscheinlichen Fall, dass den eigentlich unfehlbaren Argusaugen von Chantal Lengemann ein Eindringling entgehen sollte, gibt es die zweiköpfige Spezialeinsatztruppe, bestehend aus den kampferprobten Hündchen Mini und Fräulein Flauschig. Die beiden Bodensurfer sehen alles andere als gefährlich aus und wollen eigentlich nur von jedem gestreichelt werden. „Aber bei einer Runde durch den Park schlugen die beiden Süßen kürzlich mal an: Tatsächlich saßen zwei Jugendliche in den Büschen, die ich übersehen hatte.“

Die „Kundschaft“, wie Lengemann die Baustellenbesucher nennt, sei im Übrigen nicht immer jugendlich leichtsinnig. „Da ist alles von elf bis 60 dabei“, sagt sie. Im Winter erwischte sie auf dem kleinen See ein Seniorenhepaar, das den Zaun überwunden hatte, um ein wenig Schlittschuh zu laufen. Das Eis war einbruchgefährdet, und Chantal Lengemann konnte die beiden gerade noch von der Fläche holen.

Früher waren es gerade die älteren „Kunden“, die ihr Gewohnheitsrecht über alles stellten und am Zaun randalierten. Ich bin hier immer schon spazieren gegangen, ich habe hier meinen Hund schon immer ausgeführt, mein Bruder ist Anwalt, dies ist



Eindringlinge haben den Zaun auf Höhe des Potenbergwerks aufgestemmt. Dabei haben sie die schweren Sicherheitsschellen mit brachialer Gewalt aufgebrochen.



Mit den Hündchen Fräulein Flauschig (links) und Mini auf dem Campingstuhl hält Chantal Lengemann Wache vor dem Wohncontainer der Firma Pütz.



Chantal Lengemann weist einem Mitarbeiter der Stadt Norderstedt den Weg auf dem Gelände der Landesgartenschau.

ein freies Land für freie Bürger, ist ja wie bei Adolf hier – Argumente, die Chantal Lengemann satt hat. „Da lasse ich dann auch gerne mal die Männer aus unserem Team vor, die dann etwas deutlicher werden“, sagt sie. Nicht, dass die Frau es nicht mit solchen Typen aufnehmen könnte. Sie war lange Jahre Polizeibeamtin in Hamburg, hat sich als Test-Kundin und –Diebin jahrelang in Rewe-Märkten von em-

„Wir halten die Leute fest, bis die Polizei gekommen ist und die Personalien aufgenommen hat. Und dann gibt’s das Knöllchen.“

Chantal Lengemann

freundliche Vermitteln von Fakten und sie spielt die Trumpfkarte weiblicher Charme. Und das zieht.

Bei manchen Idioten ist allerdings sämtliche Einflussnahme sinnlos. „Es gibt immer wieder Halbstarke, die hier aus dem Rahmen fallen“, sagt Lengemann. Weil das Saufgelage am See nicht mehr möglich ist, wird übel geschimpft. Oder die Zäune werden mit brachialer Gewalt aufgebrochen. Danach werden am See einfach ein paar Pflanzen ausgraben. „Meistens merken sie dann irgendwann, dass es am See sonst nichts zu machen gibt und dann verschwinden sie wieder. Total sinnlos.“ Viele dieser Randalierer kommen ungeschoren davon. Aber manchmal hilft Kommissarin Pflanze sattelfertig zugeritten. „Manchmal muss man sich in diesen Jobs unbeliebt machen. Ich aber möchte gemocht werden“, sagt Chantal Lengemann. Auf dem Landesgartenschau-Gelände setzt sie deswegen auf das

zufällig mit den Baumstämmen davon laufen“, sagt Lengemann. Erwischen konnte sie sie nicht mehr. Aber sie rief die Polizei. Als die Beamten ankamen, kehrten die Jungs gerade wieder zurück, um die nächste Ration an Baumstämmen zu holen. Ihre Dreistigkeit und Blödsinn wurde bestraft.

Es gibt aber auch Momente im Leben einer Security-Frau, die ihr das Herz bluten lassen. „Hier saßen mal ein sieben- und ein zehnjähriger Junge auf ihrer Decke im Gras. Die Jungs wollten baden gehen“, sagt Lengemann. Sie wegzuschicken, sei echt schwer. „Ich bin doch selber Mutter, da hat man doch Verständnis für die Wünsche der Kinder“, sagt Lengemann. Manchmal kämen Kinder, die ihr erzählten, dass sie zu Hause nicht spielen können. Weil die Eltern sie weggeschickt haben. Chantal Lengemann findet es echt schlimm, wenn Eltern ihren Kindern im Urlaub nichts Besseres zu bieten haben, als sie einfach auf die Straße zu schicken. Aber ändern kann sie daran nichts. Sie ist nur die Security-Frau. Und die Gartenschau ist kein Spielplatz.



Führung am Rande des Baggersees. Noch ist kaum zu sehen, dass hier bald ein Rundweg zum Spaziergang einladen wird.



Das Norderstedter Ehepaar Annegret und Uwe Schwalba ist angetan von den Planungen. Beide erwarten, dass Norderstedt durch die Landesgartenschau 2011 gehörig „aufgepeppt“ wird.